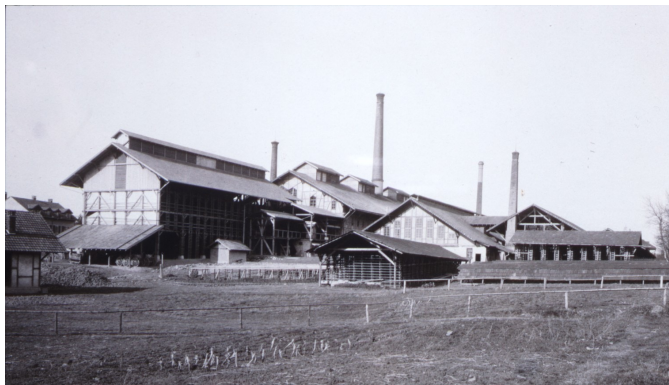




© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Die Backstein-Fabrik in einem Prospekt um 1900



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Südliche Ansicht des Fabrikareals, Ende der 1920er Jahre

Die Transportbahn für den Lehm aus der Lätteren überquerte die Bernstrasse. Im Haus rechts ist heute „Ueli der Beck“. Bild von 1929.



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Die 1877 gegründete Backsteinfabrik Eggimann und spätere Ziegelei war Zollikofens grösstes Industrieareal. Mit hohen Kaminen und grossen Fabrikhallen prägte sie Oberzollikofen für rund 100 Jahre.

Lehm als Rohstoff fand die Fabrik in der Lätteren in Unterzollikofen. Von den 1920er bis in die 1970er Jahre transportierte eine industrielle Seilbahn das Gut von der Grube zur Ziegelei.

Ein Grossbrand zerstörte 1930 die Ziegelei. Sie wurde wieder aufgebaut und war bis in die 1970er Jahre im Betrieb. 1978 brannte die bereits stillgelegte Fabrik erneut. Die übrig gebliebenen Gebäude (teilweise Brandruinen) wurden 1984 abgerissen und an ihrer Stelle 1984 bis 1988 die Überbauung „Ziegeleimärit“ erstellt (damals mit Coop Supermarkt, Drogerie, Arztpraxen, Gemeindebibliothek, Wohnungen u. a.).



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Grossbrand von 1930



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Brand von 1978

Ruinen der Ziegelei (1984)



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Luftaufnahme der Ziegelei Zollikofen (1950er Jahre)



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Ziegeleimärit: Name und Backsteinfassade erinnern an früher (Bild: 1989).



Kreisel-Fest-Weg: Zollikofen gestern und heute

Bild-Impressionen

Industrie an der Bernstrasse



In Oberzollikofen, zwischen dem „Kreuz“ und der Abzweigung nach Kirchlindach, prägten zwei Fabriken über rund 100 Jahre das Strassenbild:

- Die Zelluloid-Fabrik, später „Cellwar AG“ (seit 1912). Sie zog 2003 von Zollikofen weg und hat heute ihren Sitz in Thun.
- Die Textilfabrik „Swiss Knitting“ (Swissnit) Knechtli & Co. Sie stellte ihren Betrieb schon 1978 ein.

Auf dem Fabrikareal steht heute das „Zentrum Zollikofen“.

Knechtli (links)
und Cellwar
(rechts)

Postkarte von
Zollikofen, ca.
1920
(Ausschnitt)



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen



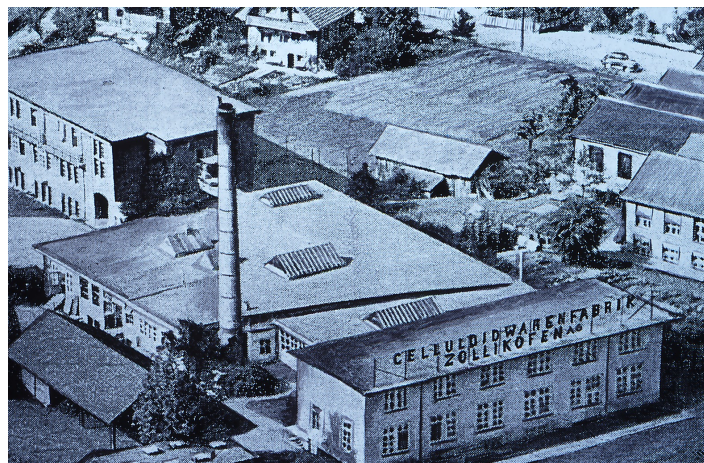
© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Das Industrieareal in einer Luftaufnahme von 2003. Im hinteren Teil der Textilfabrik wird ein Mehrfamilienhaus gebaut, der vordere Teil steht noch. Der hintere Teil der Cellwar-Gebäude steht noch heute („Geotest“ u. a.).



Die leer stehende Textilfabrik Knechtli an der Bernstrasse (Bild: 2000).

© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Prospekt-Ansicht der damaligen „Celluloidwarenfabrik Zollikofen AG“ (Aufnahme aus den 1930er Jahren)



Screenshots „Blickpunkt“ / © SRF

Laut einem Bericht der Sendung „Blickpunkt“ des Deutschschweizer Fernsehens vom 21. Februar 1978 verlor Zollikofen mit der Schliessung der Textilfabrik „Swiss Knitting Co. - Knechtli & Cie.“ (Swissnit) 120 Arbeitsplätze.



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Gebäudefront der „Cellwar AG“ an der Bernstrasse (Aufnahme von 1996). Links im Hintergrund der Gasthof „Kreuz“.

Firmengeschichte
der Cellwar AG



TV-Bericht zum
Ende der „Swissnit“



OK Kreisel-Fest – Ressort Erlebnisswelt – Bruno Vanoni (Idee)
Christian Wymann, Zollikofen (Konzeption und Gestaltung)
Druck: Suter & Gerteis AG, Zollikofen



Plakat #: H 2



Kreiselfest-Weg: Zollikofen gestern und heute

Bild-Impressionen

Industrie & Gewerbe: die Kiesgruben



In der letzten Eiszeit vor ungefähr 15'000 Jahren haben die Gletscher von Aare und Rhone der Gemeinde Zollikofen gewaltige Moränen mit Lehm- und Kiesvorkommen hinterlassen.

Sie betrieb daher seit 1891 am Buchrain eine kleine Kiesgrube, die sie 1924 erweiterte. Im gleichen Jahr begann die Baufirma Losinger AG den industriellen Abbau von Kies auf einem Nachbargrundstück.

1939 verkaufte die Gemeinde ihre Grube an die Losinger AG. Diese erhielt 1960 eine zusätzliche Bewilligung für den Kiesabbau westlich des Chräbsbaches, am Hang von Bühlikofen.



© swisstopo

Die Gruben der Losinger AG auf dem Höhepunkt des Kiesabbaus (Kartenausschnitt von 1975)



© Bilderarchiv, Bernhard Junger, Zollikofen

Kiesabbau in der Reichenbach-Grube der Firma Losinger: Direkt hinter dem Areal liegt die Einmündung der Reichenbachstrasse („Sprecherstutz“ genannt) in die Aarestrasse. Foto aus den 1940er Jahren.



© Archiv Landschaftsweg Zollikofen, Bruno Vanoni

Kiessilo in der Reichenbach-Grube (1960er Jahre)



© Archiv Landschaftsweg Zollikofen, Bruno Vanoni

Sprengung des Kiessilos (1981)

Bis Ende der 1970er Jahre, als Losinger die Kiesgruben aufgab, wurden nicht weniger als 2.5 Millionen m³ Kies entnommen.

Der Betrieb schaffte Arbeitsplätze, verursachte aber auch starke Immissionen. Lärm und der Verkehr der Lastwagen (an Spitzentagen zwischen 50 und 100) belasteten die Anwohner.

Nach der Betriebsaufgabe wurden die Anlagen demontiert oder gesprengt und die Gruben teilweise mit Bauschutt aus der Region (u. a. vom alten Bahnhof Bern) aufgefüllt und rekultiviert.



© Archiv Landschaftsweg Zollikofen, Bruno Vanoni



© Archiv Landschaftsweg Zollikofen, Bruno Vanoni

Die Bühlikofen-Grube, am Horizont der gleichnamige Weiler (Aufnahmen aus den 1960er und 1970er Jahren)



© Archiv Landschaftsweg Zollikofen, Bruno Vanoni

Bau der Siedlung Reichenbachstrasse auf dem Gelände der ehemaligen Losinger-Grube (1986)

Quellen:
Landschaftsweg Zollikofen und Dorfchronik Zollikofen

OK Kreiselfest – Ressort Erlebnisswelt – Bruno Vanoni (Idee)
Christian Wymann, Zollikofen (Konzeption und Gestaltung)
Druck: Suter & Gerteis AG, Zollikofen



Plakat #: H 3